
DER BRIEF

Informationen aus der
Evangelischen Friedenskirchengemeinde Bonn
Juni – September 2016 (Nr. II/2016)

Von Fest zu Fest

„Das Herz geht mir über, wenn ich daran denke: wie ich zum Haus Gottes zog in festlicher Schar, mit Jubel und Dank in feiernder Menge.“

(Psalm 42,5)

Andacht	3
Von Fest zu Fest	4 - 20
Gottesdienste	21 - 22
Regelmäßige Termine	23 - 24
Kinder – Jugend	25 - 28
Kirchenmusik	29 - 31
Aktuelle Termine	32 - 35
Neuigkeiten aus der Gemeinde	36 - 41
Amtshandlungen	42
Adressen	43

Impressum:

Der Brief der Ev. Friedenskirchengemeinde, 53129 Bonn, Tel. 238371
Gesamtherstellung: Gemeindebrief-Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Redaktionsteam:

Leitung:

Iris Bonkowski-Weber, Winzerstr. 56, 53129 Bonn iris.bonkowski-weber[at]arcor.de

Redaktion:

Gudrun Engel , F.-A.-Schmidt-Weg 26, 53129 Bonn	Gudrun-Engel[at]gmx.net
Martina Flickinger-Pflüger	martina.flickinger[at]gmx.de
Marie Helene Grabs , A.-Stifter-Str. 9, 53113 Bonn	mh.grabs[at]yahoo.de
Dr. Ulrike Hospes , F.-A.-Schmidt-Weg 32, 53129 Bonn	ulrike.hospes[at]gmx.de
Edeltraud Reitzer	edeltraud.reitzer[at]t-online.de
Ursula Wernicke , Usener Str. 17, 53129 Bonn	urs.wer[at]web.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe **III/2016** (gültig September bis November 2016) ist der **14.6.2016**. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen.

Bankverbindung für Spenden

Evangelische Friedenskirchengemeinde, **KD-Bank**,
IBAN DE51 3506 0190 1088 4330 80, BIC GENODED1DKD
Bitte konkreten Verwendungszweck angeben: z.B. Jugendarbeit,
Seniorenarbeit, Kirchenmusik, Krankenhausseelsorge etc.
www.friedenskirche-bonn.de

... und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen...“
(Apostelgeschichte 2,4)

Liebe Gemeinde, wenn Sie diesen Brief in Händen halten, liegt das Pfingstfest gerade hinter uns. Pfingsten, griechisch pentekoste, heißt 50. Fünfzig Tage nach Ostern saßen die Frauen und Männer, die Jesus nachgefolgt waren, in Jerusalem zusammen. Sie hatten miterlebt, wie Jesus gekreuzigt worden und auferstanden war. In den 40 Tagen nach der Auferstehung war er ihnen immer wieder begegnet. Er hatte zu ihnen gesprochen, auch über den Heiligen Geist, den Gott senden und der ihnen die Kraft geben würde, Gottes Worte und seine Liebe in alle Welt zu tragen. Dann, 10 Tage zuvor, war er am Himmelfahrtstag vor ihren Augen verschwunden. Seitdem mussten sie ohne ihn auskommen und warteten in Jerusalem auf den Heiligen Geist, den Tröster, den Ermutiger, wie Jesus es ihnen geboten hatte. An Pfingsten kam ein Brausen und es erschienen Zungen, zerteilt wie von Feuer, und nichts hielt die Frauen und Männer mehr im Haus. Begeistert redeten sie in aller Öffentlichkeit von Gott und ihrem Glauben. So erfüllt waren sie von Gottes Geist, dass manche dachten, sie seien betrunken.

Tausende aber hörten die Botschaft von Gott und seiner Liebe so, dass sie selbst dabei sein wollten. Möge dieser Geist auch uns erfüllen, der mutig von Gottes Botschaft reden lässt; der eine Sprache schenkt, die Menschen einander verstehen lässt, die einlädt, beieinander zu bleiben und miteinander zu teilen, die im Anderen nicht einen Feind, sondern die Schwester oder den Bruder erkennen lässt, und die Angst nimmt, zu kurz zu kommen.

Ihre Pfarrerin Stefanie Graner

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

„**Von Fest zu Fest**“ ist der Titel des vor Ihnen liegenden Gemeindebriefs. Vielleicht überlegen Sie nun, welches (kirchliche) Fest Sie gerade gefeiert haben? Allein seit Weihnachten waren es mehrere „Höhepunkte“, die wahrscheinlich Ihren Alltag, Ihre Hausdekoration, Ihre Ferienplanungen und Ausflüge, Ihr Denken und Handeln, Ihre familiären Zusammenkünfte und stillen Momente bestimmt haben. Der 24. Dezember (Heiligabend), der 27. März (Ostersonntag), der 5. Mai (Christi Himmelfahrt) und der 15. Mai (Pfingstsonntag) sind hier zu nennen. Und nun scheint eine längere „Durststrecke“ anzustehen: Das Erntedankfest am 2. Oktober ist noch weit weg – und wird doch gleichzeitig in den Geschäften schon überlagert werden von Weihnachtsgebäck wie Spekulatius, Lebkuchen und Nikoläusen. Man mag die Kommerzialisierung der kirchlichen Feste durch die Wirtschaft beklagen, hinnehmen oder begrüßen – sie ist mittlerweile in Supermärkten und Werbeprospekten ein Faktum geworden, mit dem wir uns auseinandersetzen (oder auch nicht).

Leben wir „von Fest zu Fest“, haben wir uns in der Gemeindebriefredaktion gefragt. Bestimmen diese freien Tage unsere Jahresplanung? Was ist mit den im Kirchenjahr angedachten Zwischenzeiten? Nehmen wir uns noch die Zeit, auch diese Vor- und Nachbereitungszeiten wahrzunehmen? Bedenken wir, dass Karneval (im Rheinland nicht zu vergessen!) und Osterfest nicht schon kurz nach Neujahr beginnen, wenn die Clowns an den Fensterscheiben auftauchen und in den Blumenläden die ersten Zwiebelpflanzen verkauft werden – und wir eigentlich nur noch darauf warten, nach dem grauen Winter mit bunten Ostereiern auch den Garten wieder in neuen Farben erstrahlen zu lassen? Welchen Sinn geben wir heute der vierzigstägigen Passionszeit, die Aschermittwoch beginnt und bis Ostern geht? Lädt sie uns zum Innehalten und Verzicht ein? Gibt uns die Adventszeit heute noch Raum, uns auf den Sinn des Weihnachtsfestes vorzubereiten – oder steuern die ganz praktischen Vorbereitungen (Dekorieren, Essen, Geschenke, Jahresendspurt im Büro) unser Handeln?

In diesem Gemeindebrief sollen noch einmal das Kirchenjahr, die Bedeutung der Feste und der liturgischen Farben erklärt werden. Auch werden

Fragen nach dem Sinn eines solchen Festkreises, nach dem Wechsel von Hochzeiten und stillen Zeiten gestellt. Brauchen auch atheistische Systeme einen Festkreis? Wie findet der Mensch im 21. Jahrhundert Orientierung und Halt?

Wir laden Sie ein, in die theologische Erklärung einzutauchen, die historische Entwicklung wahrzunehmen und unseren Umgang in der Gegenwart zu reflektieren.

Ulrike Hospes

Warum gestalten wir unser Jahr festlich?

Zwei Zeiterfahrungen prägen menschliches Leben. Die persönliche Lebenszeit und der kosmische Rhythmus von Tag und Nacht, Monat und Jahr. Fast alle Religionen begleiten die Menschen durch ihr Leben: Man feiert die Geburt, das Erwachsenwerden, die Aufnahme in eine die Gemeinschaft, die Paarfindung, die Geburt der eigenen Kinder, und auch den Tod begleitet man mit religiösen Feiern. Und genauso gestalten fast alle Religionen den Wochen- und Jahreskreis. Dabei war in den alten Kulturen zunächst der jeweilige Rhythmus von Saat und Ernte, Trocken- und Regenzeiten, Sonnenwenden und Tagundnachtgleichen prägend. Man erbat den Segen der Götter und dankte ihnen in den großen Festen des Jahreskreises. Auch im christlichen Festkreis spürt man noch die Anbindung an den natürlichen Rhythmus des Jahres, nicht nur beim Erntedankfest, sondern auch beim Weihnachts- und Ostertermin. Andererseits führen sich die meisten Hochreligionen auf heilsgeschichtliche Ereignisse zurück. Für das Judentum ist die Befreiung Israels aus Ägypten, der Bundesschluss am Sinai und die Erfahrung der 40 Jahre Wüstenwanderung prägend. Für das Christentum ist es das Leben und Sterben und die Auferstehung Jesu Christi und die Erwartung seiner Wiederkunft. Im Festkreis werden die heilsgeschichtlichen Ereignisse, die die Grundlage des Glaubens bilden, Jahr für Jahr vergegenwärtigt. So werden die Menschen jeder Generation über Jahrhunderte hinweg in die Geschichte hineingenommen.

Neben den zentralen heilsgeschichtlichen Festen gibt es noch solche, die bestimmte theologische Ideen transportieren sollen (im Christentum das Trinitatisfest) oder die an markante kirchengeschichtliche Ereignisse erinnern (z.B. bei den Protestanten der Reformationstag).

Während die Eckdaten des Lebens in der Regel im Familienkreis gefeiert werden, verbinden die Feste im Jahreskreis die Gläubigen einer ganzen Religion – lange Zeit sogar einer ganzen Gesellschaft. Hier erfahren sich Menschen als Gemeinschaft. Sie erleben sich als Teil einer gut geordneten Schöpfung: Auf die zunehmende Dunkelheit des Herbstes folgt wieder Licht, nach der Erstarrung des Winters wächst wieder neues Leben. Gott gibt eine Ernte, für die wir danken, und wenn es wieder dunkler wird, gedenken wir der Verstorbenen. Sie durchleben miteinander Heilsgeschichte immer wieder neu: von der Geburt Jesu, über sein Leben, seinen Tod, seine Auferstehung und die Sendung des Geistes bis zur Erwartung seiner Wiederkunft.

Uns ist das Bewusstsein für unsere eigenen Feste und ihren Rhythmus zum Teil verloren gegangen. In einer immer individualisierteren Gesellschaft glauben wir auf das gemeinsame Feiern zugunsten unseres eigenen Lebensrhythmus verzichten zu können. Und vor allem ist uns der Sinn dafür verloren gegangen, dass eine gemeinsame Zeit der Erwartung und Nachdenklichkeit die Festfreude steigert. Wir wollen *sofort* feiern – mit Weihnachtsgebäck ab September und Ostereiern in den Zweigen schon in der Passionszeit.

Michael Verhey

Das evangelische Kirchenjahr

Alle christlichen Konfessionen feiern die großen Feste anlässlich von Geburt, Tod und Auferstehung Jesu, der Aussendung des Heiligen Geistes und der Wiederkunft Jesu. Allerdings gibt es gerade zwischen den Ostkirchen (Orthodox) und den Westkirchen (Katholisch und Evangelisch) unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Auch haben alle Kirchen eigene Feste, die an zentrale kirchengeschichtliche Ereignisse erinnern oder in eigenen Traditionen gründen. So gibt es in der katholischen Kirche eine Fülle von Heiligenfesten, die bei Protestanten nicht begangen werden. Hier geht es um die Feste, die wir Evangelischen feiern.

Das erste Fest der Christen war das Osterfest. Tod und Auferstehung Jesu war von Beginn der Christenheit an das zentrale Ereignis.

Der Auferstehungstag – der Sonntag – wurde zum Angelpunkt der Woche, Ostern zum Ausgangspunkt des Festkreises.

In der Karwoche vergegenwärtigen sich Christen die Geschichte von Jesu Einzug in Jerusalem und dem Jubel der Menschen (Palmsonntag) – dem letzten Abend in Freiheit, an dem er mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert hat (Gründonnerstag) –, seiner Verurteilung und seinem Tod (Karfreitag), dem Tag seiner Auferstehung (Ostersonntag) und seiner Erscheinung bei den Jüngern (Ostermontag). Da-zwischen liegt die Osternacht genau in der Mitte zwischen dem Dunkel der Trauer und dem neu aufgehendem Licht der Auferstehung.

So wie Jesus sich durch 40 Tage Fasten auf sein Wirken vorbereitet hat, haben sich seit frühester Zeit die Christen durch eine 40-tägige Fastenzeit auf das Osterfest vorbereitet. Da die Sonntage keine Fastentage sind, begann man die Fastenzeit an Aschermittwoch. In der Alten Kirche diente diese Zeit als Vorbereitungszeit der Täuflinge auf ihre Taufe in der Osternacht. In der Evangelischen Kirche heißt diese Zeit **Passionszeit**, da wir über das Leiden Jesu nachdenken, aber auch über unser Leben und das Leid, das wir erfahren und verursachen. Es ist eine stille Zeit, in der kein Halleluja im Gottesdienst gesungen wird.

Bevor die Fastenzeit beginnt, gibt es mit Karneval oder Fastnacht noch einmal ein ausgelassenes Fest, das allerdings im protestantischen Festrhythmus seinen Sinn verlor, da die Reformation das Fasten infrage stellte.

So wie es eine sechswöchige Vorbereitungszeit auf Ostern gibt, gibt es auch eine sechswöchige Freudenzeit im Anschluss an Ostern, die mit dem **Pfingstfest** endet. Nach der Apostelgeschichte sind die Jünger am 50. Tag nach Ostern in Jerusalem zusammen gekommen und haben den Heiligen Geist empfangen. Dies ist gleichzeitig der Gründungstag der christlichen Gemeinde.

Erst später, im 5. Jahrhundert, setzte es sich in der Christenheit durch, auch **Christi Himmelfahrt**, von der ebenfalls die Apostelgeschichte berichtet, zu feiern. Diese fand nach biblischer Überlieferung 40 Tage nach Ostern statt.

Während das Osterfest von Anfang an gefeiert wurde, setzte sich die Feier des **Weihnachtsfestes** erst im Laufe des 4. Jahrhunderts durch. Im Westen wählte man dafür den 25. Dezember, der im Römischen Reich als Festtag des „unbesiegtten Sonnengottes“ gefeiert wurde. Die Ostkirche feiert die Geburt Jesu am 6. Januar. Die Westkirche begründet ihre Festlegung mit der Aussage des Propheten Maleachi, dass der kommende Messias die „Sonne der Gerechtigkeit“ sei und mit Jesu Wort, er sei das „Licht der Welt“. Dies war mit einem Fest unmittelbar nach der Wintersonnenwende, wenn die Tage wieder länger und heller wurden, gut anschaulich zu machen. Während in den meisten evangelischen und katholischen Ländern der 25. Dezember der eigentliche Festtag ist, hat sich in Deutschland das Feiern auf den Heiligen Abend konzentriert. In Krippenspielen und Gottesdiensten erlebt die Gemeinde mit, wie Jesus in Bethlehem geboren wird und wie die Engel den Hirten die Geburt des Messias ankündigen.

Die Weihnachtsgeschichte des Matthäusevangeliums von den drei Weisen aus dem Morgenland, die nach Bethlehem kommen, um den neugeborenen König der Juden zu beschenken, hat in der westlichen Tradition ihren Platz ursprünglich am 6. Januar. An dem Tag der „Erscheinung Christi“ (**Epiphania**) feiern die orthodoxen Kirchen ihr Weihnachtsfest. In den meisten evangelischen Gemeinden wird der Epiphaniastag jedoch nicht als eigener Festtag begangen, zumal er bei uns auch kein gesetzlicher Feiertag ist. Für katholische Christen ist das „Dreikönigsfest“ jedoch von größerer Bedeutung und auch wir sehen die Sternsinger, die an die Heiligen Drei Könige erinnern, in dieser Zeit durch die Straßen gehen und ihren Segen an die Haustüren schreiben. Wie Ostern hat auch das Weihnachtsfest eine Fastenzeit als Vorbereitungszeit, die Adventszeit. **Advent** bedeutet Ankunft. In dieser Zeit warten Christen auf das Fest der Ankunft von Gottes Sohn in der Welt (Weihnachten), aber auch auf die Wiederkunft des Auferstandenen zum Jüngsten Gericht. Von seiner Bedeutung her ist die Adventszeit als stille Zeit, als Zeit der Besinnung und Umkehr vor dem großen Fest gedacht. Allerdings ist es in den letzten Jahrzehnten immer mehr zur Zeit der Vorfreude auf Weihnachten geworden und der vorweihnachtliche Rummel lässt kaum Zeit für Besinnung.

Von der Idee her müssten Weihnachtsfeiern eigentlich nach den eigentlichen Weihnachtstagen in der **nachweihnachtlichen Festzeit** stattfinden, die noch bis zum 2. Februar dauert.

Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind die wichtigsten Feste der Christenheit, da in ihnen die Heilsgeschichte Gottes mit uns Menschen zur Sprache kommt. Darum hat man das Kirchenjahr, mit der Vorbereitung auf Weihnachten, mit dem 1. Advent beginnen lassen. Aber auch über die Hochfeste hinaus gibt es Feste, die eine große Bedeutung für uns Evangelische haben:

Der **Jahreswechsel** ist keine religiöse Festlegung. Im Römischen Reich wechselten seit dem 2. Jahrhundert Anfang Januar die öffentlichen Ämter. Dieser Termin zog ausgelassene Bräuche an. Dagegen wandten sich die Christen zunächst: *„Jene mögen Neujahrsgeschenke machen, ihr sollt Almosen geben. Jene mögen ausgelassene Lieder singen, ihr sollt euch hinziehen lassen zum Wort der Schrift.“* (Augustin). So feierte man lieber die Beschneidung Jesu, die nach Lk. 2,21 am 8. Tag nach Jesu Geburt stattfand. Doch änderte sich dies mit der Zeit. In evangelischen Gemeinden wurde die Feier des Altjahresabends wichtiger als der Gottesdienst an Neujahr.

Zu den wichtigsten theologischen Fragen der frühen Christenheit gehörte das Verhältnis von Gott Vater, Gott Sohn und dem Heiligen Geist. Doch waren diese Gedanken so abstrakt, dass sich damit zunächst kein Fest verknüpfte. Erst im 14. Jahrhundert begann man, den 1. Sonntag nach Pfingsten als Sonntag **Trinitatis** zu feiern, doch ein Fest ist daraus nie geworden.

Während in der ersten Hälfte des Kirchenjahres alle großen Feste versammelt sind, beginnt mit dem Sonntag Trinitatis eine lange Zeit ohne große Feste. Dies ändert sich erst wieder mit dem **Erntedankfest** am ersten Sonntag nach dem 29. September. In vielen evangelischen Gemeinden ist das Erntedankfest mit dem mit Erntegaben aufwendig geschmückten Altar oder der Erntekrone das dritt wichtigste Fest nach Weihnachten und Ostern. Es geht dabei um den Dank für die Erntegaben; das Bewusstsein dafür, dass das Wachsen und Gedeihen der Früchte der Erde bei aller Mühe nicht

machbar ist, sondern ein Geschenk Gottes. Diesen Reichtum wollen wir mit anderen teilen.

Am 31. Oktober gedenken Protestanten des Beginns der Reformation Martin Luthers. Der Überlieferung nach schlug Martin Luther am Vorabend des Allerheiligentages 1517 seine 95 Thesen zum Ablass an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. Dieser Tag ist aber nur in wenigen Regionen gesetzlicher Feiertag, so dass viele evangelische Gemeinden ihr Reformationsgedenken am Sonntag nach dem **Reformationstag** feiern.

An den **drei letzten Sonntagen des Kirchenjahres** denken evangelische Christen über das Ende der Zeit nach: über das Kommen des Reichs Gottes (drittletzter Sonntag), das Jüngste Gericht (vorletzter Sonntag) und die Hoffnung auf das Ewige Leben (letzter Sonntag des Kirchenjahres – **Ewigkeitssonntag**). Seit 1952 wird der vorletzte Sonntag des Kirchenjahres auch als **Volkstrauertag** gefeiert. Seit 1922 hatte es in Deutschland einen Gedenktag für die im ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten gegeben (ursprünglich am fünften Sonntag vor Ostern). Um sich von der daraus erwachsenen nationalsozialistischen Tradition des Heldengedenktages abzugrenzen, hat man das Gedenken für die Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft aller Nationen in den November verlegt.

Schon immer haben Christen in Notzeiten zu Bußgottesdiensten aufgerufen. Erst Ende des 19. Jahrhunderts haben die Evangelischen Landeskirchen Deutschlands sich auf einen gemeinsamen regelmäßigen **Buß- und Betttag** am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag verständigt. 1893 wurde er in Preußen gesetzlicher Feiertag, 1934 in ganz Deutschland. 1995 wurde er (außer in Sachsen) als gesetzlicher Feiertag wieder abgeschafft und wird seither in den meisten evangelischen Gemeinden mit einem Abendgottesdienst gefeiert, damit auch berufstätige Gemeindeglieder daran teilnehmen können.

Michael Verhey

Vom Sinn der Fest- und Bußzeiten

Wir wünschen uns oftmals ein Leben, das möglichst nur aus Höhepunkten besteht, und zweifeln am Leben und auch an Gott, wenn wir oder die Welt leiden oder von Krisen geschüttelt werden. Und so überspringen viele Christen inzwischen auch die Bußzeiten, die der kirchliche Festkreis eigentlich vorsieht, damit Menschen inne halten, sich Gott und dem Leben

wieder annähern und danach fragen, wie wir uns und die Welt mit Gottes Hilfe verändern können, dass sie sein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens wird.

Wir dehnen stattdessen die Festzeiten in die Bußzeiten hinein aus. Statt den Advent als stille Zeit des Wartens und Vorbereitens auf das Kommen Gottes in unsere Welt zu gestalten, feiern wir schon Weihnachten. Dann kommt Karneval und dann Ostern. Die Passionszeit überspringen wir gerne und

hängen schon die Ostereier in Vorgärten und Fenstern. Der Wechsel von Fest- und Bußzeiten im Jahreslauf ist eine Einladung an uns, sowohl die Höhen als auch die Tiefen des Lebens und der Welt in den Blick zu nehmen und mit Gottes Hilfe zu gestalten.

„Für alles gibt es eine Stunde, und Zeit gibt es für jedes Vorhaben unter dem Himmel: Zeit zum Gebären und Zeit zum Sterben,Zeit zum Weinen und Zeit zum Lachen, Zeit des Klagens und Zeit des Tanzens....“

Prediger 3,1ff .

Schon in der Natur finden wir den Wechsel von Tag und Nacht, Sommer und Winter, Blühen und Verdorren. Genauso gibt es auch im individuellen Lebenslauf Höhen und Tiefen, Zeiten des Glücks und Zeiten des Leids. Und in der Welt finden wir beides zur selben Zeit: Leben und Freude gegenüber Leid und Zerstörung. Auch die Bibel erzählt, dass das Leben aus guten und schweren Zeiten besteht, dass die Fülle darin liegt, die Zeiten der Freude und des Feierns zu genießen, aber auch das Schwere als Teildes Lebens in den Blick zu nehmen und der Stille und dem Nachdenken Raum zu geben. In den oben zitierten Versen aus dem Buch des Predigers, sowie im ganzen Buch, finden sich größte Freude und tiefster Schmerz. Das Buch gehört in der jüdischen Tradition zu den Festrollen, den Megillot, die den jüdischen Festen zugeordnet sind und an ihnen verlesen werden. Der Text des Predigers wird am Laubhüttenfest verlesen. Dieses Fest erinnert an die Wüstenwanderung des Volkes Israel, das auf dem Weg durch die Wüste in Laubhütten gewohnt hat. Das Wohnen in leicht zerstörbaren Behausungen ist Zeichen für die Empfindsamkeit und Verletzlichkeit des Lebens zwischen *Hochzeiten* großer Freiheit und Zeiten der Unsicherheit und des gefährdeten Lebens.

Auch der Festkreis unseres christlichen Kirchenjahres nimmt den Wechsel von Freude und Leid in den Blick. Doch was ist der Sinn solcher verordneter Fest- und Bußzeiten? Sie machen deutlich, dass wir nicht nur Individuen sind, sondern eine Gemeinschaft, die wir gestalten können und sollen. Sie laden uns ein, das Schöne und Gelingende in den Blick zu nehmen, gemeinsam zu feiern und die Freude zu teilen, sich erinnern zu lassen an das Gute und Schöne und sich stärken zu lassen. Aber sie fordern auf, die Augen nicht vor dem zu verschließen, was schwer ist und nach Veränderung schreit, oder – biblisch gesprochen – auf Erlösung wartet, und gemeinsam zu überlegen, was wir zur Veränderung beitragen können mit unseren Gebeten und mit unserem Reden und Tun. Sie zeigen uns, dass Gott für uns da ist und Vorstellungen davon hat, wie das Leben gelingen kann. Er begleitet uns durch Leben und Tod und fordert uns auf, immer wieder neu, seine Nähe zu suchen und ihm zu folgen.

Vielleicht gelingt es uns, nicht nur die Festzeiten zu leben und zu erleben, sondern auch die Bußzeiten als wertvollen Zeitraum zur Gestaltung des Lebens wahrzunehmen, und in beidem uns immer wieder Gott und seiner guten Botschaft anzunähern.

Stefanie Graner

Feiertage in der ehemaligen DDR

In unserem sozialistischen Schwesterstaat, der ehemaligen DDR, orientierte sich der Festkreis des Jahres, wie der unsrige, an den kirchlichen Feiertagen.

Zwar waren die wenigsten Menschen religiös eingestellt oder kirchlich eingebunden – der Staat arbeitete bewusst dagegen –, doch hielten sich Weihnachten, Ostern und Pfingsten als Feiertage im Jahreslauf.

Karfreitag war ein freier Tag, ebenso wie Himmelfahrt, dieser allerdings nur bis 1967. Ab 1967 gab es die Fünf-Tage-Woche, daraufhin wurden mehrere Feiertage gestrichen.

Für den 24. und 31. Dezember mussten halbe Tage vorgearbeitet werden. Der 1. und 2. Weihnachtstag, die beiden Ostertage sowie Pfingstsonntag und auch Pfingstmontag waren arbeitsfrei.

Den Reformationstag feierte man bis 1966, der Buß- und Betttag fiel ebenfalls der Fünftageweche ab 1967 zum Opfer.

Der 1. Mai wurde der Staatsdoktrin entsprechend zelebriert. Am Abend vorher stellte man, besonders in ländlichen Gegenden (wie es bei uns auch heute noch üblich ist), Maibäume auf. Das gestaltete sich regional sehr unterschiedlich. Die Straßen wurden gekehrt, besonders an Orten, an denen politische Honoratioren vorbeimarschierten. Die Bevölkerung musste sich dazu „freiwillig“ bereiterklären. Auch der Besuch der Umzüge unterlag freiwilligem Zwang! Die Häuser mussten beflaggt werden. Man ging – entsprechend dem jeweiligen Kollektiv verpflichtet – zur Mai-Demo. Wer sehr parteitreu war, steckte sich eine rote Nelke an (musste für 50 Pfennig gekauft werden). Es gab ein großes „sozialistisches Tingeltangel“. Der 8. Mai – als Tag der Befreiung – wurde bis 1967 gefeiert. Er fiel dann der Fünf-Tage-Arbeitswoche zum Opfer, lebte aber 1985 noch einmal auf, es gab ein großes Fest zum 40-jährigen Jahrestag. Der 7. Oktober war der Tag der Republik; er wurde bis zur Wiedervereinigung mit Aufmärschen und Ansprachen von Tribünen zelebriert.

Marie Helene Grabs

Neue Feiertage für den Menschen des 21. Jahrhunderts

Wenn Sie gefragt würden, welche Feiertage im Laufe eines Kirchenjahres Ihnen besonders am Herzen liegen und warum, was würden Sie antworten? Weihnachten, weil die Familie zusammenkommt? Ostern, weil an vier Tagen am Stück, meist bei frühlingshaftem Wetter, arbeitsfrei ist? Christi Himmelfahrt, Fronleichnam und Pfingsten wegen der langen Wochenenden? Wir haben Antworten zur Frage: „Welche Feiertage sind für Sie von Bedeutung und warum?“ in der Gemeinde gesammelt:

„Weihnachten: Gott wird Mensch; er schickt uns seinen geliebten Sohn. Karfreitag: Jesus stirbt für uns am Kreuz und befreit uns von unseren Sünden. Pfingsten: Der Geburtstag der Kirche; ist mir eigentlich der wichtigste, sonst gäbe es die Kirche nicht.“

„Also ich bin für Weihnachten. Weihnachten ist die Geburt der Christenheit; Geburt bringt Hoffnung. Die Adventszeit bereitet uns noch sehr schön auf das Weihnachtsfest vor. Natürlich ist die Feier mit Familie ein schöner Nebeneffekt.“

„Weihnachten hat für mich die größte Bedeutung. Wobei es für mich eigentlich keinen religiösen Aspekt mehr hat, sondern ein schöner Anlass ist, um Zeit mit der ganzen Familie und Freunden in heimeliger Atmosphäre zu verbringen. Ostern ist dann das gleiche, nur „in klein“. Schöne Erinnerungen habe ich an Erntedankfeste; da finde ich es sinnvoll, dass letztlich ein respektvoller Umgang und Dankbarkeit gegenüber der Natur vermittelt wird.“

„Weihnachten wegen Familienzeit und bei den anderen ist es schön, dass man frei hat. Die Bedeutung von Pfingsten oder so ist mir gar nicht so klar.“

„Meine liebsten Feiertage sind Weihnachten und Ostern, weil ich eigene tolle Kindheitserinnerungen habe und man Zeit für die Familie hat.“

Viele Menschen können mit den christlichen Feiertagen nur noch wenig oder nichts mehr anfangen. Im säkularisierten Deutschland haben sie ihre eigentliche Bedeutung eingebüßt.

Woran liegt das? Ist das Feiern der Feiertage im christlichen Sinne nicht mehr zeitgemäß?

„Für uns ist Weihnachten das wichtigste christliche Fest, sowohl in religiöser Hinsicht als auch familiär. Man kommt zusammen bei Kaminfeuer und Gemütlichkeit und die leuchtenden Kinderaugen beim Anblick des Weihnachtsbaums sind unschlagbar.“

„... gerade um Weihnachten herum ist es wichtig, dass in der Kita zu ist und Ferien sind. Das unterstreicht es nochmal. Außerdem ist Besinnlichkeit und Stille wichtig, um Ruhe und Kraft zu tanken.“

„Von Bedeutung ist für uns Ostern, aber weniger religiös, wobei der Gottesdienst nicht fehlen darf. Das Aufblühen der Natur im Frühling passend zur Auferstehung ist eine schöne Verbindung.“

Voraussetzungen für das bewusste Feiern von christlichen Feiertagen sind unsere persönlichen Werte und Kenntnisse von biblischen Geschichten. Geht man der Frage nach den persönlichen Werten des aktuellen Zeitgeistes auf den Grund, findet man sich unter anderem in sogenannten „Megatrend“-Reporten wieder. Dort ist die Rede von verschiedenen aktuellen Entwicklungen unserer Gesellschaft, z.B. Globalisierung, Urbanisierung, Individualisierung, Konnektivität oder Silver Society.¹

Im Bereich der Individualisierung, zu der die Entwicklung des Einzelnen und seiner Werte gezählt werden, geht der Trend laut Zukunftsforschern weiterhin zur Selbstverwirklichung, allerdings auch mit dem Fokus der Achtsamkeit – auf sich selbst, für andere, für die Umwelt. „Besser statt mehr“ ist dafür ein Schlagwort. In einer Welt voller autonomer Individualisten wächst die Bedeutung von Gemeinschaften. So bilden sich in diesem Rahmen immer mehr selbst gewählte Gruppen von Individualisten, die ähnliche Interessen haben und Orientierung für die eigene Lebensweise bieten.²

Kenntnisse von biblischen Geschichten ist die zweite Voraussetzung. Nicht nur die Kirchen leeren sich notorisch – auch die biblischen Geschichten, die hinter christlichen Feiertagen stehen – sind bei vielen Menschen in Vergessenheit geraten. Christentum spielt in der modernen Gesellschaft eine kaum wahrzunehmende Rolle. Erziehung im „christlichen Sinn“ findet immer weniger statt. Somit gehen Wissen und Kenntnis über die bestehenden Feiertage verloren. Die Jugend- und Freizeitforscher Bernhard Heinzlmaier und Philipp Ikrath schreiben in ihrer Untersuchung „Generation Ego“ über die Werte der Jugend im 21. Jahrhundert: „Die jungen Leute leben heute nicht, wie es so oft suggeriert wird, in einem Wertevakuum, sondern sie haben andere, neue Werte angenommen.“ Entscheidend ist also nicht Werteverlust, vielmehr Wertewandel.³ Sind die „alten“, also die christlichen Feiertage unmodern geworden in einer sich immer weiter

¹ <http://www.zukunftsinstitut.de/megatrends>

² <http://www.zukunftsinstitut.de/megatrend-glossar/individualisierung-glossar/>

³ <http://www.rp-online.de/panorama/deutschland/das-sind-die-werte-der-generation-ego-aid-1.4004432>

säkularisierenden Gesellschaft? Lediglich der Kalender mit seinen christlichen Feiertagen in Deutschland bildet das letzte, lose Bindeglied zwischen der säkularen Gesellschaft und ihrer christlichen Vergangenheit.

Feiertag gleich Freizeit: Diese unchristliche Gleichung ist es, die das christliche Erbe noch attraktiv erhält. Und es droht weitere Gefahr seitens der Ökonomie. Wurde doch – abgesehen von Sachsen – der freie Buß- und Betttag 1995 der Wirtschaft geopfert, weil sie Kompensation für ihre Mehrbelastung durch die neue Pflegeversicherung eingeklagt hatte. Die säkularisierte Gesellschaft muss also wachsam sein bei der Wahrung des christlichen Erbes im Kalender, sonst könnten auch andere freie Tage verschwinden. Vielleicht wird man sich in Zukunft dafür etwas ganz Neues einfallen lassen: Feiertage für die ungläubige Republik, die fast allen am Herzen liegen würden. Erklärte man die Daten aller siegreichen Spiele der Fußball-Nationalmannschaft bei Welt- und Europa-Meisterschaften zu den neuen gesetzlichen Feiertagen – sie wären wohl bald mindestens so tief im Gemüt vieler Menschen verankert wie die des Kirchenjahres.

Iris Bonkowski-Weber & Martina Flickinger-Pflüger

Datum		Friedenskirche, 10:00 Uhr*)	JohanniterKrankenhaus 9:00 Uhr *)
5. Juni 11:00 Uhr	Marktplatz Bonn	Festgottesdienst Kein Gottesdienst in der Friedenskirche	Lemm (ohne Abend- mahl)
12. Juni	Verhey		Verhey
19. Juni	Graner	mit Abendmahl	Praed. H. Quester
26. Juni 14:00 Uhr	Harnisch, Ehlert, Firsching	Ordinationsgottes- dienst für Ehlert und Firsching	Quester
3. Juli	Verhey & Werk- statt	Familiengottesdienst	Prädikant Quester
10. Juli	Quester		Quester
17. Juli	Verhey	mit Abendmahl	Verhey
24. Juli	Graner		Quester
31. Juli	Graner		Quester, + 11:30 Uhr
7. August	Verhey		Praedikant Quester
14. August	Quester		Quester
21. August	Verhey	mit Abendmahl	Verhey
28. August	Graner /Team	Miriamsonntag	Ospelkaus
4. September	Verhey	Begrüßung der neuen KonfirmandInnen	Quester
11. September	Kühl	Familiengottesdienst zum Kinderbibeltag	Quester / Sendungs- gottesd. Ehrenamtliche
18. September	von Bülow	mit Abendmahl	Praedikant Quester
25. September	Graner	Verabschiedung Battke	Dr. Hennecke

*) falls nicht anders vermerkt

***Weiche Schatten fallen
zwischen Steinen schimmert
die Verheißung
siehe, ich mache alles neu.***

Gottesdienste: an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen um 10:00 Uhr in der Friedenskirche. Das Heilige Abendmahl wird in der Regel an jedem dritten Sonntag im Monat gefeiert.

Kindergottesdienst und Krabbelgottesdienst: siehe Seiten 25-28.

KirchenCafé: im Anschluss an den Gottesdienst in der Friedenskirche.

Kapelle Johanniter-Krankenhaus: Gottesdienst mit Abendmahl an allen Sonntagen von 9:00 bis etwa 9:40 Uhr, dienstags 14:00 Uhr Atempause – Mittagsgebet; mittwochs 17:15 Uhr Abendsegen.

Kapelle St. Marien-Hospital: Gottesdienst nach Ankündigung. Abendmahlsfeiern auf Wunsch in den Krankenzimmern.

Klösterchen, St. Franziskus: Abendsegen, evangelischer Gottesdienst monatlich donnerstags 18:30 Uhr nach Ankündigung.

Fahrdienst: Sie möchten gern zum Gottesdienst abgeholt werden? Kein Problem! Wir bieten einen Fahrdienst an.

*Melden Sie sich bitte jeweils bis **Freitag** bei Herrn Battke, Tel. 5389045*

Der Gottesdienstraum ist über die Rampe neben dem Turm stufenlos erreichbar. Es gibt eine vom Kirchenfoyer zugängliche Behinderten-toilette. Der Kirchraum ist mit einer Induktionsanlage ausgerüstet. Für sehbehinderte Menschen halten wir Großdruckgesangbücher und Leselupen bereit, zudem gibt es zwei Gesangbücher in Brailleschrift. Sprechen Sie bitte die Presbyter am Eingang an.

Alle Gruppen treffen sich, soweit nicht anders vermerkt, im Saal an der Friedenskirche, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn. Straßenbahnlinie 61 und 62, Haltestelle Pützstraße; U-Bahn 63 und 66, Haltestelle Heussallee; Buslinie 631, Haltestelle Wichernstraße.

Angebote für Erwachsene

Frauengesprächskreis

14-tägig donnerstags, 15:00 Uhr
Termine: werden im Frauengesprächskreis weitergegeben
Iris Richter, Tel.: 225786

Seniorenkreis

2. Donnerstag im Monat, 15:00 Uhr
außer in den Sommerferien
*Maria Luise Schwarting,
Tel.: 234406*

Männerfrühstück

für den Mann ab 63
jeden 2. Mittwoch im Monat,
von 10:00 - 12:00 Uhr
Michael Verhey, Tel.: 234248

Senioren-gymnastikgruppe

dienstags, 10:00 - 11:00 Uhr
Leitung: Dr. Goetz Rheinwald
Gertrud Halfar, Tel.: 234891

Mittwochsgruppe

mittwochs, 9:30 - 11:30 Uhr
Reden – Essen – Ausflüge, alles,
wonach uns der Sinn steht.
Inge Langner, Tel.: 235565
Monika Ibrahim, Tel.: 238371

Tänze aus aller Welt

montags, 18:00 Uhr
Traudel Wirsching, Tel.: 239405

Ökumenischer Treff Arbeit

Gesprächs- u. Begegnungskreis
donnerstags, 17:00 Uhr
Jürgen Richter, Tel.: 225786

Tee und Thema

Gesprächskreis für Erwachsene,
20:00 Uhr, kleiner Saal
nächste Termine: 21.6., 20.9.2016
Elisabeth Otto, Tel.: 236970,
elisabeth.otto.fri[at]ekir.de

Frauenbibelkreis

Der Frauenbibelkreis trifft sich in den Häusern der Teilnehmenden.

*Elisabeth Otto, Tel.: 236970,
elisabeth.otto.fri[at]ekir.de*

Arbeitsgruppe:**Schöpfung bewahren**

Erster Montag im Monat, 19:00 Uhr

Stefanie Graner, Tel.: 5387066

AK – Kirchl. Umweltmanagement

Teilnehmer mehrerer Gemeinden,
für die Friedenskirche:

Marie Helene Grabs, Tel. 85044848

Kessenicher Mittagstisch

montags, 12:00 - 13:00 Uhr

Kostenbeitrag: 3,50 €,

mit Bonn-Ausweis: 1,50 €

*Marie Helene Grabs,
Tel.: 85044848*

Geburtstagsbesuchsdienstkreis

jeden 4. Mittwoch im Monat,
10:00 Uhr

Stefanie Graner, Tel.: 5387066

Krankenhausbesuchsdienst

Johanniter-Krankenhaus,
mittwochs, 15:00 Uhr,

Seelsorgezimmer 302

Manuela Quester, Tel.: 5433109

**Ökumenisches Trauercafé
ZwischenRaum**

Ev. Kirchenpavillon, Kaiserplatz 1a

Termine: montags 16.00-17.30 Uhr

9. 5.; 23.5.; 13.6.; 27.6.; 11.7., 25.7.

Offene Gesprächsgruppe ohne

Anmeldung,

Gisela Faßbender, Dorothee

Sandherr-Klemp, Tel. 639070

Einzelgespräche mit Anmeldung

Manuela Quester Tel. 5433109

Antiquarischer Bücherkeller

mittwochs, 15:00 - 18:00 Uhr

im Bücherkeller

Gisela Meininghaus, Tel.: 233147

Helga Hey, Tel. 239778

Angebote Kids und Teens

Konfirmandenunterricht

Jahrgang 2015 – 2017

dienstags, 16:00 - 17:30 Uhr

Michael Verhey, Tel. 234248

„Tee“nie-Time

jeden 3. Mittwoch, 17:30 - 19:00 Uhr

KiGo-Keller, für Kinder ab 10

21.6.; 20.9.2016

Patricia Gräf, Tel. 0176/23945845

Handarbeitsgruppe

jeden 4. Samstag, 15:00 - 16:30 Uhr

im großen Saal, für Kinder ab dem

Grundschulalter und Eltern.

Marie Helene Grabs, Tel. 85044848

Krabbelgruppe

mittwochs, 16:00 - 17:00 Uhr für

Eltern und ihre Kinder von

0-3 Jahren mit Geschwistern

Annette Kühl, Tel. 0152/09261110

Krabbelgottesdienst:

11.30 Uhr, Friedenskirche, für

Kinder bis 4 J. und ihre Familien

Sonntag, 19.6.2016

„Wir packen Koffer“

Sonntag, 18.09.2016

„Gott, Du bist mein Schirm“

Kindergottesdienst

10:00 Uhr im KiGo-Raum,

Kinder ab 5 Jahren:

Sonntag, 19.6.2016

„Paulus begegnet Jesus und verändert sich.“

Sonntag, 18.9.2016

„Täglich für den Frieden“

Annette Kühl, Tel. 0152/09261110

Einladung zur Konfirmanden-Zeit

Alle Jugendlichen, die nach den Sommerferien ins 7. Schuljahr kommen, laden wir herzlich ein, mit ihrer Konfirmandenzeit in der Friedenskirche zu beginnen. Dieser Konfirmandenkurs wird euch auf die Konfirmation im Mai 2018 vorbereiten. Euch erwarten zwei interessante Jahre mit Gesprächen, Spielen, Aktionen, Gottesdiensten und Freizeiten in einer Gruppe Gleichaltriger.

Anmeldung

Wenn du teilnehmen möchtest, komm bitte mit deinen Eltern zur Anmeldung bei Pfarrer Michael Verhey, Eschelbachstr. 6, 53129 Bonn.

14. Juni 2016, 18:00 – 19.30 Uhr

15. Juni 2016, 19:00 – 20:30 Uhr

21. Juni 2016, 18:00 – 19.30 Uhr

22. Juni 2016, 19:00 – 20:30 Uhr

28. Juni 2016, 18:00 – 19.30 Uhr

29. Juni 2016, 19:00 – 20:30 Uhr

Wenn du getauft bist, bringe bitte deine Taufurkunde zur Anmeldung mit. Aber auch Jugendliche, die noch nicht getauft sind, können

sich anmelden. Sie bereiten sich dann in der Konfirmandenzeit auf ihre Taufe im Konfirmationsgottesdienst vor.

Termine

Wir treffen uns immer dienstags von **18:00 Uhr** bis **19:30 Uhr**. Bei großer Anmeldezahl gibt es eine 2. Gruppe: mittwochs von 17:30-19.00 Uhr. Die Konfirmanden-Zeit beginnt am Samstag, **3.9.2016**. Die Konfirmanden und ihre Eltern treffen sich von 15:00 – 19:00 Uhr zu einem Kennenlern-Nachmittag.

Am **4.9.2016** begrüßt euch die Gemeinde im Gottesdienst um 10:00 Uhr in der Friedenskirche.

Wir fahren vom **16. - 18.9.2016** auf eine Konfirmanden-Freizeit nach Brohl-Lützing. Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit mit euch.

Michael Verhey

„Tee“nie-Time

Alle Kinder ab 10 Jahren, also alle Teenies, sind herzlich eingeladen, gemeinsam zu Klönen, Tee zu trinken, Spiele zu spielen und an jugendlichen Aktionen teilzunehmen.

Termine:

15.6., 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr

Nach den Sommerferien findet „Tee“nie-Time immer am letzten Mittwoch im Monat im Kindergottesdienst-Keller der Friedenskirche statt:

31.8., 28.9., 26.10., 30.11.2016, 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr

„Tee“nie-Time -Special:

Kirchenübernachtung **15. - 16.7.2016, 18:00 Uhr – 10:00 Uhr**

Anmeldeunterlagen im Gemeindezentrum und auf der Homepage

Wir freuen uns auf euch! Meldet euch bei Fragen gerne bei Patricia Gräf 0176/23945845, graef.patti[at]yahoo.de

Mit den Zinsen aus der Quirinusbrunnen-Stiftung unterstützen wir Projekte der **Kinder- und Jugendarbeit** unserer Gemeinde. Mit Ihrer Spende an die Stiftung können Sie diese Projekte fördern. Natürlich können Sie auch durch Zustiftung das Stiftungsvermögen erhöhen, um so die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde dauerhaft zu sichern. Bankverbindung: Quirinusbrunnen-Stiftung Bonn, **Sparkasse KölnBonn**, **BIC: COLSDE33; IBAN: DE83 3705 0198 1933 1006 69**

Kinderbibeltag am Samstag, den 10. 9.2016

„Mose und wir und die Zehn Gebote“

Mit Erzählen, Singen und vielen Bastelangeboten wollen wir beim Kinderbibel-

tag der Geschichte von Mose und den zehn Geboten nachgehen. Er war das Kind im Schilfkorbchen, der Schafhirte und Auserwählte, der sich mit dem mächtigen Pharao von Ägypten messen musste und schließlich das Volk durch die Wüste führte. Das Volk bekam seine Regeln und Gebote von Gott und diese kennen wir bis heute.

Samstag, 10. September von 10:00 – 16:00 Uhr im Saal an der Kirche (mit Mittagessen) für Kinder im Alter von 5 – 11 Jahre
Bitte Hausschuhe mitbringen!

Informationen: *Annette Kühl, mobil 01520 926 11 10*

Familienfreizeit in neuer Umgebung

Die nächste Familienfreizeit vom 4.- 6.11.2016 wird uns zum ersten Mal in ein neues Quartier nach Hürth an den Rand des großen Parks „Hürther Berg“ in das dortige Naturfreundehaus VILLEHAUS führen. Von Freitag spätnachmittags bis Sonntag nach dem Mittagessen werden wir Zeit für Gespräche, Andachten, Spaziergänge und Bastelangebote rund um die biblische Geschichte von Jona und dem großen Fisch haben.

Ab Juni liegt ein Anmelde-Flyer im Gemeindezentrum aus, der Flyer wird auch über die Homepage der Friedenskirche www.friedenskirche-bonn.de abrufbar sein. „Neue“ Familien sind herzlich willkommen.

Ansprechpartnerin: Elisabeth Otto, Mail: [e-otto\[at\]online.de](mailto:e-otto[at]online.de), Tel: 236970

FriedensKirchenmusik

Kantor Johannes Pflüger

Tel. 85466446

j.pflueger[at]friedenskirche-bonn.de

Kantorei

donnerstags 20:00 Uhr

KinderChor

Piepmätze für Kinder von 5 - 6

freitags 15:00 - 15:45 Uhr

Mixtöne für Kinder von 7 - 11

Mädchen

freitags 16:00 - 16:45 Uhr

Jungen

freitags 17:00 - 17:45 Uhr

Jugendchor ab 12

donnerstags 18:15 - 19:30 Uhr

Orgelunterricht und Vorberei-

tung auf die C-Prüfung

nach Vereinbarung

Posaunenchor

freitags 18:00 Uhr

Leitung: Lothar Reiche-Ebert,

Tel.: 9107579

Kids & BrassWoods

Instrumentalgruppe für Kinder

montags 16:30 - 17:30 Uhr

Leitung: Lothar Reiche-Ebert

Band

Percy Göttling

Tel: 9653947

Singkreis

4. Donnerstag im Monat,

15:30 - 17:00 Uhr

Anmeldung erbeten bei:

Michael Schiestel

Tel.: 0172/7315249

Musik unter 5

Anmeldung erbeten bei:

Karen Zäck, Tel. 238659

karenzaeck[at]gmx.de

Liedergarten I

Musik für Kinder ab **2** Jahren

mit (Groß/)Eltern,

donnerstags, 9:45 - 10:30 Uhr*

Liedergarten II

Musik für Kinder ab **3** Jahren

mit (Groß/)Eltern,

donnerstags, 15:15 - 16:00 Uhr*

Zwergenchor

Musik für Kinder ab **4** Jahren

donnerstags, 16:20 - 17:10 Uhr*

***Anmeldung erforderlich**

Orchester- und Chorkonzert

Im Rahmen der Konzerte im Gedenken an Max Reger (100. Todesjahr) findet am 25.9.2016 um 18:00 Uhr ein großes Orchester- und Chorkonzert statt. Die Kantorei der Friedenskirche bestreitet damit ihr Jahreskonzert und führt Werke der deutschen Romantik von Felix Mendelssohn-Bartholdy (Hymne, Opus 96) und Max Reger (Acht geistliche Gesänge) auf. Begleitet wird die Kantorei von einem symphonischen Orchester, das ebenfalls unter der Gesamtleitung von Johannes Pflüger spätromantische Orchesterwerke Max Regers und seines Zeitgenossen Heinrich Kaminski (1886-1946) aufführt. Der Eintritt ist frei. Spenden werden am Ausgang zugunsten der Kirchenmusik an der Friedenskirche gesammelt.

Musik im Gottesdienst

Den Gottesdienst am 12.6.2016 werden Sebastian Frick (Gambe), Nicola Oberlinger (Alt) und Johannes Pflüger (Orgel) kammermusikalisch gestalten. Sie werden zum Eingang, nach der Predigt und zum Ausgang Werke aus dem Barock vortragen. Am 3.7.2016 wird ebenfalls Instrumentalmusik im Gottesdienst erklingen. Heike Göller (Flöte) wird von Johannes Pflüger an der Orgel begleitet. Orgelmusik Johann Sebastian Bachs wird wieder am 4.9.2016 im Gottesdienst erklingen. Die große Fantasie und Fuge g-Moll, BWV 542 wird an der Peter/Lenter-Orgel zu hören sein und ein weiterer Choral aus dem Orgelbüchlein. Sacro Pop und Gemeindegesang mit Bandbegleitung wird am 11.9.2016 als Abschluss des Kinderbibeltags erklingen. Am 18.9.2016 wird es wieder kammermusikalisch. Lothar Reiche-Ebert wird am Horn zusammen mit Johannes Pflüger an der Orgel Werke von Franz Strauss spielen.

Johannes Pflüger

10 Jahre Friedenskirchenband

Die Friedenskirchenband feiert Geburtstag. Im Familiengottesdienst am **11. 9.2016** wollen wir als Band dieses Jubiläum begehen.

Zum ersten Mal ist die Friedenskirchenband im Erntedankgottesdienst im Jahr 2006 aufgetreten. Vorher allerdings hatten wir schon in einem Gottesdienst am 11. 9.2005 die Gelegenheit, ein Lied des holländischen Sängers Herman van Veen aufzuführen. Daraus entstand die Idee, in unregelmäßigen Abständen die Gottesdienste in der Friedenskirche mit geistlicher Popmusik zu bereichern. Besonders spannend waren die Gelegenheiten, zu denen wir die Anfrage bekamen, besondere Wünsche der Konfirmanden musikalisch umzusetzen. Zum Beispiel haben wir im Jahr 2010 ein Lied von Herbert Grönemeyer mit einem neuen Text der damaligen Konfirmanden aufführen können.

Die Besetzung der Band hat sich im Lauf der Jahre immer wieder etwas verändert. Jetzt, nach dem Jubiläum, wird uns unser Küster Bernhard Battke, ein Gründungsmitglied der Band, verlassen. Er wird Ende September in den Ruhestand verabschiedet. Wer sich immer schon für die Musik unserer Band interessiert hat und vielleicht selber noch Gitarre oder E-Bass spielt, wäre uns zu diesem Zeitpunkt als Ersatz sehr willkommen, auch wenn Bernhard Battke als Multiinstrumentalist eigentlich nicht zu ersetzen ist. Die Band freut sich darauf, weitere Jahre für Abwechslung in der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste in der Friedenskirche zu sorgen.

Percy Götting

Am Sonntag, **5. 6. 2016**, feiern alle evangelischen Gemeinden in Bonn gemeinsam um 11:00 Uhr einen Abendmahlsgottesdienst auf dem Marktplatz vor dem historischen Rathaus und laden alle Bonner und Bonnerinnen herzlich ein.

Joachim Gerhardt

Werkstatt: Frieden denken

„An den Frieden denken heißt, an die Kinder denken.“

Michail Gorbatschow

Die Situation in Syrien und vielen anderen Kriegsgebieten unserer Erde, die Zunahme von Gewalt, die vermehrte Anwendung sogenannter militärischer Lösungen, die Aufrüstung der Bundesrepublik Deutschland und der Welt geben Anlass zur Sorge und scheinen konträr zur biblischen Botschaft vom Frieden.

Darum möchte ich mit interessierten Gemeindegliedern zusammenkommen, um zu überlegen, wie wir in unserer Gemeinde für die Botschaft vom Frieden Gottes einstehen können. Konkret könnten wir darüber nachdenken, wie wir in unserer Gemeinde, den UNO-Weltfriedenstag am 21.9.2016, das Ökumenische Friedensgebet am 3.10.2016 und die Ökumenische Friedensdekade 6.-16.11.2016, die 2016 unter der Überschrift „Kriegsspuren“ steht, gestalten wollen. Es ist aber auch Raum für Gedanken und Ideen aller, die zusammen kommen.

Herzliche Einladung zu einem ersten Gedankenaustausch am **8.6.2016** um **19:30 Uhr** im Saal an der Friedenskirche

Stefanie Graner, Pfarrerin

Herzliche Einladung zum Ferienfrühstück

jeweils mittwochs um **9:00 Uhr** im Saal an der Kirche am **13.7., 20.7. und 27.7. 2016**. Wir laden alle, die in den Sommerferien daheim bleiben, herzlich ein, den Tag gemeinsam zu beginnen und nach einer kurzen Morgenandacht gemeinsam zu frühstücken. *Maria Luise Schwarting und Stefanie Graner*

Second-Hand-Kleidermarkt für Witwen in Indien

18.6.2016 (Samstag) 09: 00 - 18:00 Uhr, Friedenskirche (Kirchplatz)

Franz-Bücheler-Straße 10, 53129 Bonn

Zum siebten Mal findet unser erfolgreicher Second-Hand-Kleidermarkt in Kessenich statt. Die Besucher dürfen sich auf so manche edle Designer-Stücke und Kinderkleidung zum Schnäppchenpreis freuen. Wie immer geht der komplette Erlös an hilfsbedürftige indische Witwen, die immer noch geächtet sind und in unvorstellbarer Armut leben. Der mildtätige Verein „Om Shanthi e.V.“ unter Leitung der Initiatorin Annelie (Anna) Etter, welche regelmäßig die Projekte in Indien vor Ort betreut, verspricht einen bunten und fröhlichen Kleidermarkt. Wie jedes Jahr gibt es auch diesmal für eine kleine Spende ganz köstlichen Kuchen, selbst gebacken und gespendet von Frauen des Sportvereins Bonn-Süd e.V. Infos über unser Witwenprojekt finden Sie unter www.widowsofindia.de. Ab 9.00 Uhr werden Kleiderspenden entgegen genommen. Nicht verkaufte Kleidungsstücke werden ab 18:00 Uhr an bedürftige Menschen verschenkt oder an Bonner Notunterkünfte sowie anderen Hilfevereinen weitergegeben. Bitte nur Kleider in sauberem Zustand abgeben. Helfer/innen sind herzlich willkommen! Öffnen wir unsere Herzen und Kleiderschränke, dann sehen wir, welche Ressourcen an Liebe und materiellem Wohlstand uns zur Verfügung stehen. Indem wir nicht genutzte Schätze aus unseren Kleiderschränken abgeben, erkennen wir: Das Geheimnis des Glücks ist nicht „Horten und Sparen“, sondern „T E I L E N“.

Annelie Etter

Großer Bücherverkauf

Zeitgleich zum Kleiderflohmarkt öffnet am Samstag, **18.6.2016** von **9:00 bis 18:00 Uhr**, auch der Bücherkeller der Friedenskirche seine Türen.

Groß und Klein sind eingeladen, bei Kaffee und Kuchen zu schmökern und preiswert Bücher zu kaufen. Die Regale sind voll und warten auf interessierte Leser.

Der Erlös geht bei diesem Verkauf ebenfalls an „Om Shanti e.V.“, dem Hilfsprojekt für indische Witwen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Bücherkeller-Team

Mit Bibel und Wanderschuh

Gemeindewochenende 2.9. - 4.9.2016 im Westerwald

Mit netten Menschen wandern, plaudern, über geistliche Impulse nachdenken, sich entspannen, draußen sein und die Natur genießen, Verwöhnaroma genießen ... das erwartet Sie an diesem Wochenende im Rosa-Fleisch-Haus Waldbreitbach/Westerwald.

Freitag, 2.9.2016: 17:00 Uhr Abfahrt an der Friedenskirche mit Gemeindebussen von Frieden und Auferstehung, Abendessen in Waldbreitbach, Kennenlernen, geistliche Einstimmung, gemütliches Beisammensein.

Samstag, 3.9.2016: Frühstück, Wandern mit Picknick und geistlichen Impulsen (12 – 15km), Abendessen, Entspannung, Beisammensein

Sonntag, 4.9.2016: Frühstück, Wandergottesdienst (5 – 7 km), Mittagessen, Führung durch die Klostergärten, Abreise, Rückkehr ca. 16:15 Uhr an der Friedenskirche.

Kosten für Fahrt, Unterbringung im Einzelzimmer mit Dusche/WC, Halbpension, Kräutergärtenführung: **150 € p.P.**

Anmeldung bis zum **3.7.2016** im Gemeindebüro der Ev. Friedenskirche.

Ihre Pfarrerinnen Hilke Hepke-Hentschel und Stefanie Graner, Ev. Apostelkirche und Ev. Friedenskirche Bonn

Bitte vormerken: Vom **24. bis 28.5.2017** findet der **36. Evangelische Kirchentag** in Berlin und Wittenberg unter der Überschrift „*Du siehst mich*“ statt. Das ist ein Vers aus dem 1. Mose 16,13, Worte von Hagar, einer jungen Frau auf der Flucht. Ihr ist Unrecht geschehen. Doch Gott sieht sie. Er sieht ihre Situation und gibt Rat. Hagar fühlt sich wahrgenommen und beachtet. Daraus schöpft sie Kraft. Einander sehen, von Gott gesehen werden und Kraft schöpfen, dazu lädt der Kirchentag ein.
Stefanie Graner

AG „Schöpfung bewahren“ sagt DANKE

Gott liebt diese Welt. Er hat sie erschaffen. Er bewahrt und erneuert sie jeden Tag. Er hat uns als Statthalter bestellt. Was für ein Geschenk! Als Bewohner dieses Planeten, als Eltern und Großeltern leben wir in dieser uns von Gott anvertrauten Welt- und fühlen uns für deren Bewahrung verantwortlich.

Wir versuchen als Christen täglich immer wieder neu, unser Handeln auf Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung auszurichten. Klimagerechtigkeit fängt in unseren Köpfen an. Wer Strom/ Energie verbraucht, belastet unsere Umwelt. Darum freuen wir uns, dass sich 72 Haushalte dem KirchenProjektStrom angeschlossen haben. Sie haben damit einen großen Beitrag zum Umweltschutz geleistet und sich transparent gezeigt. Danke!

Auch wenn dieses Projekt abgeschlossen ist (zu „grünen“ Anbietern können Sie natürlich weiterhin jederzeit wechseln), tragen wir gerne weiterhin Themen zu Klimaschutz und Umweltschutz in die Gemeinde hinein. Sie sind herzlich eingeladen unser schöpfungsgerechtes Handeln zu unterstützen. Wir planen als nächstes ein Projekt zur Vermeidung von Plastikkonsum. Angedacht ist ein Experiment, für das wir uns vier (mutige) Gemeindeglieder wünschen, die sich sozusagen als „Versuchskaninchen“ zur Verfügung stellen (keine Bange – es gibt garantiert jede Menge Spaß und/oder „Aha“Effekte).

Falls Sie neugierig geworden sind, kontaktieren Sie Frau Graner oder schauen Sie an einem unserer Treffen vorbei. Wir treffen uns am 1.Montag um 19:00 Uhr im Saal an der Kirche. Hinterlassen wir einen lebenswerten Planeten! Wir haben die „Power to Change“.

Gisela Willner

Fragen des Lebens

Wer setzt sich für die Menschen ein, die das nicht selber können? Wer kämpft für Belange, die zu den Tabus in unserer Gesellschaft gehören?

Solange alles im Leben weitestgehend glatt verläuft und der Alltag keine unüberwindbaren Hindernisse bereithält, kommen wir im Allgemeinen gut allein zu recht. Bestenfalls leben wir in einem bewährten Umfeld aus Familie, Freunden, Nachbarn und/oder Kirchengemeinde. Doch verändert sich im eigenen Leben etwas unerwartet und womöglich zum Schlechten, macht sich Unsicherheit breit:

Arbeitslosigkeit, Scheidung und Krankheit sind klassische Ereignisse, die alles ins Wanken bringen. Plötzlich ist es nicht mehr so einfach, mit den vertrauten Menschen zu sprechen. Denn das bedeutet, Ängste preiszugeben, Fehler einzugestehen oder Tabu-Themen auf den Tisch zu bringen. Dabei sind es gerade die Situationen, in denen Gesprächsbedarf besteht, die viele Fragen aufwerfen. Als Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche und Anbieter von sozialer Arbeit in Bonn und Region ist das Diakonische Werk Anlaufstelle für Menschen, die Unterstützung brauchen. Mit unserer Kampagne „Fragen des Lebens“ möchten wir zeigen, dass niemand mit seinem Problem alleine ist und welche Bedeutung die soziale Arbeit als Anlaufstelle für Menschen hat, die sich sonst niemandem anvertrauen würden. Wir sammeln Fragen des Lebens und hoffen so eine Momentaufnahme unserer aktuellen gesellschaftlichen Situation – hier in Bonn und Region – zu erlangen. Schreiben Sie uns unter [fragendeslebens\[at\]dw-bonn.de](mailto:fragendeslebens[at]dw-bonn.de) oder Diakonisches Werk, Stichwort „Fragen des Lebens“, Kaiserstraße 125, 53113 Bonn. *Andrea Hillebrand, Diakonie Bonn*

Sprachförderung in der Rasselbande

50 Kinder aus 20 Nationen besuchen die Kindertagesstätte „Rasselbande Friesdorf“. Hier stellt sich die Frage nach dem Spracherwerb in besonderem Maße. Viele Kinder kommen ohne Deutschkenntnisse in den Kindergarten, daher ist es wichtig, sie einzeln oder in der Kleingruppe zu fördern.

Sabine Romberg, Mitglied der Friedenskirchengemeinde, kam ursprünglich als Lesepatin in die Kita. Seit mehreren Jahren übernimmt sie als Honorarkraft drei Stunden die Sprachförderung der „Delfintest“-Kinder. Spielerisch regt sie die Kinder zum Sprechen an. Die Kleinen vergrößern durch Frau Rombergs Arbeit ihren Wortschatz. Dank der Förderstunden verbessern sich zudem Grammatik und Satzbau. Durch Änderungen des KiBiz (Kinderbildungsgesetz) trägt das Land, so die für die Rasselbande unerfreuliche Neuerung, die Kosten der Sprachförderung nicht mehr.

Die Erzieherinnen um Leiterin Hildegard Lützeler, die Eltern und die Kinder sind glücklich darüber, dass die Friedenskirchengemeinde die Sprachförderung für mindestens ein Jahr finanziert. Mitte April war Pfarrerin Stefanie Graner in der Rasselbande zu Gast und setzte sich ins „Klassenzimmer“. Die Beziehung der Gemeinde zum Kindergarten besteht seit längerem: Die Kita Rasselbande war von 2001 bis 2014 in den Räumen des Wichernhauses beheimatet. Davor befand sich die Einrichtung viele Jahre in evangelischer Trägerschaft. Die Friedenskirchengemeinde hat den städtischen Kindergarten in den letzten Jahren in vielfältiger Form unterstützt. Regelmäßig kommen immer noch Lesepaten aus Kessenich nach Friesdorf. Konzerte des Kita-Sponsors „Lions Club Clara und Robert Schumann“ finden in der Friedenskirche statt. Bedürftige Familien aus der Rasselbande werden von den Gemeindegliedern vor Weihnachten mit Lebensmittelpaketen bedacht.

Jan Gerull

Auf Wiedersehen, liebe Friedenskirchengemeinde!

Vor rund zweieinhalb Jahren begann mein Vikariat – zunächst im Schuldienst an der Montessorischule und schließlich in den vielen spannenden Arbeitsgebieten der Friedenskirchengemeinde. Von und mit Ihnen in Kessenich, Dottendorf und im Johanniterviertel durfte ich die vielen Facetten des Pfarrberufs erproben und mich darin ausprobieren. Für Ihre positiven und kritischen Rückmeldungen zu meiner Arbeit, genauso wie für Ihre Geduld etwa dann, wenn die Abendmahlsworte mal etwas holpriger wurden als gewohnt, bin ich Ihnen sehr dankbar. Dankbar bin ich auch für die professionelle und zugleich herzliche Begleitung durch die Kolleginnen und Kollegen in der Gemeinde – allen voran meinem Vikariatsmentor Pfarrer Michael Verhey –, die mit den richtigen Fragen und Anregungen meine Ausbildung unterstützt haben.

Nun ist die lange Ausbildung abgeschlossen. Im März 2016 habe ich die letzten Prüfungen des zweiten theologischen Examens erfolgreich absolviert, ebenso wie das zentrale Bewerbungsverfahren der Evangelischen Kirche im Rheinland. Seit dem 1. Mai bin ich nun Pfarrer – allerdings nicht in Bonn. Mein Weg wird mich zunächst mit einer halben Stelle an die Evangelische Stadtkirche nach Troisdorf führen. Darüber hinaus werde ich im Dezernat für Politik und Kommunikation im Landeskirchenamt in Düsseldorf im Rahmen der landeskirchlichen Internetarbeit meinen Dienst tun. Das werden spannende Aufgaben in zwei tollen Arbeitsbereichen unserer Kirche.

Auch wenn all die freundlichen und offenen Begegnungen in der Friedenskirchengemeinde den Abschied nicht leicht machen, gehe ich doch auch mit einem lachenden Auge: nämlich voller Vorfreude auf meinen Dienst als Pfarrer. Mit Dank und herzlichen Grüßen *Ihr Pfarrer Jan Ehlert*

**PS: Mit Freude blicke ich bereits auf ein Wiedersehen zu meiner Ordination am 26. 6.2016 um 14:00 Uhr in der Friedenskirche.
Kommen Sie und feiern Sie mit mir!**

Jan Ehlert

Unser neues Wichernhaus

Die Rohbauarbeiten des Neubaus schreiten zügig voran. Die Wände des 2. Obergeschosses sind fertiggestellt, die Dachgeschossdecke wurde gegossen. Somit sind die Gesamtarbeiten im Bauzeitenplan sehr gut platziert. Auch die Kosten bleiben im Rahmen der Kostenberechnungen.

Die Fenster werden nun eingebaut und, nach Fertigstellung des Dachgeschosses,

werden die Dachdeckerarbeiten beginnen. In den Sommermonaten finden die Innenausbauarbeiten wie Putz-, Fliesen-, Heizung-, Lüftung-, Sanitär- und Elektroarbeiten statt. Der Mietvertrag mit der Lebenshilfe wurde vereinbart, sodass wir uns Anfang 2017 auf den Einzug der 22 neuen Bewohner freuen können.

Iris Bonkowski-Weber

Bitte vormerken:

Herzliche Einladung zum

Richtfest am 2.9.2016 um 12:00 Uhr

an die ganze Gemeinde

Hinweis in eigener Sache: Anzahl Gemeindebriefe

Sollten Sie, liebe Gemeindemitglieder, in Ihrem Haushalt zu wenig oder zu viele Gemeindebriefe erhalten, wenden Sie sich bitte an unser Gemeindebüro: buero[at]friedenskirche-bonn.de, Tel.: 238371

Iris Bonkowski-Weber

Nachruf Stephan Walter

Mit Bestürzung haben wir am 6. April 2016 im General-Anzeiger die Traueranzeige Stephan Walters, des ehemaligen Erziehers im evangelischen Kindergarten im Wichernhaus, zur Kenntnis genommen. Er wurde nur 51 Jahre alt.

Als Mutter zweier Kinder, heute 24 und 20 Jahre alt, denen Stephan Walter ein liebevoller Erzieher im damaligen Kindergarten der Friedenskirchengemeinde war, und gleichzeitig als jahrelange Elternratsvorsitzende des Kindergartens, kannte ich Stephan Walter recht gut und schätzte ihn sehr.

Wir alle – und ich kann für viele weitere Eltern und Kinder sprechen – haben Stephan als fröhlichen, immer gutgelaunten und engagierten Menschen kennengelernt, der durch sein freundliches Wesen und seine positive Lebenseinstellung unseren Kindern ein Freund und ein Vorbild war. Alle Kinder mochten ihn, besonders die jüngeren Kinder, mit denen er unermüdlich Tag für Tag ihr geliebtes „Max-Mümmelmann-Spiel“ spielte. Seiner schweren körperlichen Behinderung trotzte er tapfer; niemals kamen Klagen über seine Lippen, und seine zunehmenden physischen Einschränkungen waren ihm mental nicht anzumerken. Leider zwang ihn seine Krankheit zum Ausstieg aus dem Erzieherberuf. Unsere Kinder haben Stephan bis heute als herzlichen Menschen in Erinnerung, und wir Eltern sind froh und dankbar, dass sie einen solch freundlichen, liebenswürdigen Mann als Erzieher – damals wie heute leider ein selten von Männern gewählter Beruf – haben durften. Wir alle werden Stephan Walter in herzlicher Erinnerung behalten.

Karen Zäck

